

1363 urkundlich nachzuweisen ist (WISSGRILL III 280). — Wie in Georgenberg bei Weinpolz, St. Pankraz bei Wurmbrand, Groß-Globnitz blieb auch hier nach Verödung der Burg die dem hl. Ulrich geweihte *Burghkapelle* erhalten. Während bei der Belehnung des Erhard Püchler mit dem Dorfe „zum Gerlos“ 1455 vom Schlosse keine Rede mehr ist, besteht die Kapelle noch 1495, als der Zwettler Bürger Peter Kramer nach „Sand Ulreich“ ein Vermächtnis machte (UHLIRZ, Archiv der Stadt Zwettl, S. 23). Die Lehenschaft über dieses „Kirchel“ stand seit dem Ende des XVI. Jhs. der Herrschaft Wiesenreith zu. 1786 wurde die Kapelle aufgelassen und bald darauf abgebrochen (FRAST, Kirchl. Topographie XVI 340). Sie war jedenfalls ein romanisch-gotischer Bau, ähnlich der Kapelle auf dem Georgenberg. — Der Name — älteste Form „zem Gerlohes“ — bedeutet Dorf eines Gerloh.

Kapelle.

## Kapelle:

Im Jahre 1866 erbaut. Innen:

Skulpturen.

Skulpturen: Statuen auf dem modernen Altare. 1. Sitzender hl. Ulrich mit Pedum und Buch, auf dem ein Fisch liegt, Holz, neu polychromiert, gute einheimische Arbeit. Anfang des XV. Jhs. (Fig. 344). Die Statue stammt aus der abgebrochenen Ulrichskapelle (siehe oben).

Fig. 344.

2. Zwei weiß lackierte Holzstatuen, der hl. Anton von Padua mit dem Christuskinde und der hl. Franz von Assisi sowie zwei sitzende Putti mit Schriftbändern. Mittelmäßige Arbeiten vom Anfange des XIX. Jhs.



Fig. 344

Gerlas, Kapelle, Statue des hl. Ulrich (S. 372)

## 2. Rieggers, Dorf

Literatur: FRAST 337. — FAHRNGRUBER 171. — Monatsblatt W. A. V. IV, 1894, S. 108 (Notiz über die Kirche). — PLESSER, Verödete Kirchen und Kapellen, Bl. f. Landesk. XXXV, 1901, S. 339.

Alte Ansicht: Lithographie in Kirchl. Top. XVI 1838.

Am Ende des XII. Jhs. gab Richardis von Grünenbach dem Kloster Zwettl eine Hube in Rudegers; unter den Zeugen wird auch ein Reinbertus de Rudegers genannt (Fontes 2, III 96). Vor 1204 stiftete Heinrich von Ruekkers dem Kloster Zwettl ein Gut in Bornays (l. c. 440). 1271 verkaufte Konrad von Ruechers dem Kloster Lilienfeld ein Gut zu Haidbach (l. c. 274). Das Rentenbuch des Stiftes Zwettl (um 1320) weist in Ruekkers ein Lehen aus (l. c. 532). 1324 verkaufte Andreas von Sunnberg dem Richter Marchart von Weitra 12 Holden und das Dorjgericht zu Ruekkers, die er selbst von Marchart und Hadmar von Mistelbach gekauft hatte; die Eigenschaft über diese Lehen übertrug er dem Kloster Zwettl (l. c. 634). 1331 verlieh Andreas von Sunnberg dem Kloster auch noch die Eigenschaft von Gülten auf zwei Höfen und zwei Hofstätten zu Ruekkers, die Heinrich von dem Ruekers von ihm gekauft hatte (l. c. 680). — 1367 verkauft Berthold von Hadmarsdorf mit Erlaubnis des Abtes von Zwettl zwei Höfe zu Rieggers; 1402 sitzt auf einem der Höfe Ehrenreich der Pichler, seine Nachkommen werden mit diesem „Pichlerhof“ noch bis 1580 belehnt, dann wechseln wiederholt die Besitzer. Abt Melchior verkaufte ihn am Anfange des XVIII. Jhs. an zwei Bauern. — Der zweite Edelsitz, der „Ebnerhof“, war ein Lehen der Herren von Kuenring (FRAST 237).

Pfarr-  
kirche.

## Pfarrkirche zum hl. Stephan.

Die Kirche wird schon 1338 als Filiale der Stadtpfarre Zwettl genannt (Hippolytus 1863, S. 151). 1374 verkaufte die Pfarrgemeinde ein Pfund Pfennige Gülten von ihrem Gotteshause dem Pfarrer Thomas von Weitra (Pfarrarchiv Weitra). 1487 wurde die Pfarre als Vikariat der neu gegründeten Propstei Zwettl einverleibt. Während der Reformation war sie durch längere Zeit protestantisch. Zur Pfarre gehörte auch Jagenbach, Jahrgs, wo jeden dritten Sonntag Gottesdienst gehalten werden mußte, und Rosenau (FRAST 336). Der Visitationsbericht von 1746 sagt von der Kirche, daß sie durch Brände stark ruiniert war (Hippolytus I, 1858, 207).

Im Friedhofe stand ein Karner, der schon 1746 entweiht war und noch im XVIII. Jh. abgebrochen wurde (Hippolytus I, 1858, 207).